

# **POLIZEIGESCHICHTE**

## **Einsatz im Galopp**

***Die Reiterstaffel der Wiener Sicherheitswache prägte bis in die 40er-Jahre des 20. Jahrhunderts das Straßenbild in der Bundeshauptstadt.***

Die berittene Abteilung nahm ihren Dienst am 16. Oktober 1869 auf – im Jahr der Gründung der Wiener Sicherheitswache. Sie bestand anfänglich aus einem Trupp von 28 Reitern mit ihren Pferden und war in den Stallposten Salzgries 5 und Schiffamtsgasse 1 stationiert. Der erste Kommandant der berittenen Einheit war Sicherheitswache-Oberinspektor Ferdinand Hansen. Er und die Pferde kamen von der Militärpolizeiwache, die nach der Gründung der Wiener Sicherheitswache aufgelassen worden war. Die neue Sicherheitswache wollte die halbinvaliden Soldaten der Militärpolizeiwache nicht übernehmen. Außerdem war mit der Auflösung der Militärpolizeiwache der Einfluss des Militärs auf das innere Sicherheitswesen beendet. Einen Monat später wurde die Truppe um 25 Mann aufgestockt. Ein Teil dieser Reiter bezog den Stallposten Rustengasse 9 in Sechshaus, der andere den Stallposten Rainergasse 21 – die so genannte Trappelkaserne – auf der Wieden, wo auch der Sitz des Kommandos war.

Die Adjustierung der Reiter bestand aus einer dunkelgrünen Bluse, pompadourroten Passepoil, schwarz-grauem Mantel, lichtgrauer Lederhose und über die Knie reichende Stulpstiefel. Die Reiter hatten Stulphandschuhe aus weißem Leder, eine schwarze, weiß montierte Kartusche mit dem "k.u.k.-Adler" auf dem Deckel und auf dem Kopf trugen sie einen schwarzen Filzhut mit pompadourroter Schnur. Zum Einsatzgebiet gehörte das unverbaute Gebiet Wiens, vor allem der Wald- und Wiesengürtel. Die Reiter überwachten anfänglich auch den Verkehr in der Bundeshauptstadt. Bei großen Veranstaltungen wie Festzügen und Paraden waren sie und die Fußwache für den Ordnungsdienst verantwortlich.

## **Schutz des inneren Friedens**

Die Hauptaufgabe der berittenen Sicherheitswache war das Einschreiten bei Bedrohungen des inneren Friedens. 1889, als die Straßenbahnkutscher in Wien wegen schlechter Arbeitsbedingungen und zu geringer Bezahlung demonstrierten, verhinderte die berittene Abteilung, dass die Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten, Streikbrechern und den streitenden Kutschern eskalierte. Beim Streik der Inzersdorfer Ziegelarbeiter 1895 schritten die Reiter ein und halfen, die Lage zu beruhigen. Bei einer Wahlrechtsdemonstration am 2. November 1905 in Wien durchbrachen Demonstranten eine Polizeisperre auf der Babenbergerstraße. Die berittene Sicherheitswache verhinderte, dass die Kundgebungsteilnehmer weiter zur Hofburg vordringen konnten. Die Reiterstaffel setzte am 1. Dezember 1920 den gewaltsamen Plünderungen in der Wiener Innenstadt ein Ende und verhinderte bei den schweren Juli-Ausschreitungen 1927 den Ansturm von Demonstranten auf das Parlamentsgebäude.

1872 bestand die Reiterstaffel bereits aus 66 Mann. In diesem Jahr übernahm der Jurist Oberinspektor Johann Meixner das Kommando der berittenen Sicherheitswache. Während der Weltausstellung 1873 in Wien wurde die Reiterstaffel um 66 Mann erhöht. Wegen der hohen Kosten der Weltausstellung erwog die Polizeiführung, für je zwei Reiter nur ein Pferd einzustellen. Mit der Begründung, dass die gesamte Reiterstaffel nicht sehr oft ausrücken

würde. Ein Pferd kam auf ungewöhnliche Weise vorübergehend in den Stand der berittenen Sicherheitswache. Mit hohem Statthaltererlass vom 31. Oktober 1878 wurde genehmigt, dass das "dem Hofzahnarzt Dr. Berghammer eigentümliche Reitpferd Aja auf die Dauer seiner Abwesenheit in Bosnien provisorisch in den Stand der Wache übernommen werde". Nach seiner Rückkehr aus Bosnien erhielt der Zahnarzt sein Pferd wieder zurück.

Oberinspektor Albin Neswadba übernahm am 1. Jänner 1877 das Kommando der Reiterstaffel. Der neue Kommandant ließ die Fenster in den Ställen vergrößern, schaffte ein Erholungsheim für Pferde im Stallposten Prater. Im März dieses Jahres fand der erste Ball der Wiener Sicherheitswache statt, der von 8.000 Gästen besucht wurde.

## **Auszeichnungen**

Die berittene Sicherheitswache wurde für ihre Pferde mehrmals ausgezeichnet. 1880/1881 erlangte die Abteilung bei den Pferdeausstellungen der Landwirtschaftlichen Gesellschaft in der Rotunde im Prater die Silbermedaille. 1913 bekam die berittene Sicherheitswache eine eigene, überdachte Reitschule, in der Pramergasse 10 im neunten Bezirk. Vorher hatten die Reiter nur einen Innenhof zum Training zur Verfügung.

Die berittene Abteilung kam auch außerhalb ihres Polizeirayons zum Einsatz; wie beim Blumencorso 1890 in Baden; 1909 bei der 100-Jahr-Feier Tirols in Innsbruck oder 1910 bei einem Fliegertreffen in Wiener Neustadt, das Kaiser Franz Josef I. besuchte.

Ende 1907 versahen 300 Beamte bei der berittenen Sicherheitswache Dienst. In diesem Jahr wurde die Dienstanweisung "Spezielle Instruktionen für die berittene Abteilung" herausgegeben. Die Dienstanweisung enthielt unter anderem Vorschriften zur Reinlichkeit und Ordnung der Ställe; zur Fütterung; Dienstordnungen für die Stallinspektion. Mit Ende Dezember 1913 gab es bei der berittenen Abteilung 318 Pferde. Es wurden Warmblüter – Stuten oder Wallache – gekauft. 1914 gab es bei der Wiener Sicherheitswache 4.047 Beamte für den Fußstreifendienst und 295 Beamte für die berittene Abteilung. Die Beamten hatten für die Sicherheit von zwei Millionen Einwohnern zu sorgen.

Während des Ersten Weltkrieges wurde die berittene Abteilung geschwächt. Pferde konnte nicht ersetzt werden, Futter war rar. Nach dem Ende des Krieges standen der Reiterstaffel 274 Pferde zur Verfügung, der Großteil Invaliden. Die Sicherheitswache hätte viele Pferde von den heimkehrenden Soldaten übernehmen können, aber die Futtermagazine waren leer. Deshalb wurde der Stand der Reiterstaffel reduziert. 1921 zählte man 237 Tiere. Polizeipräsident Johannes Schober erkannte den Wert einer berittenen Sicherheitswache und sprach sich gegen weitere Einsparungen aus. Im Krieg wurde die österreichische Pferdezucht beinahe zur Gänze vernichtet. Die Händler hatten nur ausländische Pferde.

## **Neuaufbau der Reiterstaffel**

Polizeipräsident Schober bemühte sich um Mittel für den Wiederaufbau der berittenen Sicherheitswache. In der Not sprangen die österreichischen Bundesgestüte ein. Die Sicherheitswache erwarb am 3. Oktober 1922 die ersten Pferde aus den Bundesgestüten. Erstmals wurden auch Hengste gekauft. Die "Adelsgeschlechter" der Lippizaner, der Furioso, Gidran, Przdeswit, Buffalo und Nonius verschafften der berittenen Sicherheitswache ein neues Ansehen. Später wurden die Pferde aus den österreichischen Warmblutzuchtgebieten in Niederösterreich, Burgenland und Kärnten gekauft.

In den langen und strengen Wintern damals waren die Stallungen oft tagelang eingeschneit. Die Reiterstreife hatte auch in meterhohem Schnee Dienst zu machen. Beamte gerieten während eines Kontrollritts in Schneewächten, andere versanken so tief im Schnee, dass die Feuerwehr sie befreien musste.

Erst Jahrzehnte später wurden die Streifungen in den tief verschneiten Gebieten des Wienerwaldes durch Schipatrouillen gemacht. Mit Ende der Ersten Republik 1938 bestand die berittene Abteilung aus sechs Offizieren, 308 Reitern und 87 Pferdewärtern. Die Reiter waren mit Säbel und der Steyr Repetierpistole Kaliber 7,5 bewaffnet. Diese Einheit kam 1938 auf 17.055 Amtshandlungen.

1940/41 wurde die berittene Abteilung der Wiener Sicherheitswache schrittweise aufgelöst. Von den über 300 Pferden der Abteilung waren im April 1945 keine mehr vorhanden. Nach dem Zweiten Weltkrieg war es mangels Geld und Futter für die Tiere nicht möglich, die berittene Sicherheitswache wieder in den Dienst zu stellen. Die Sicherheitswache wurde neu aufgebaut. Bei der Bundespolizeidirektion Graz bestand bis 1950 einen Stallposten mit über 30 Sicherheitswachebeamten und 34 Pferden. Unter Innenminister Oskar Helmer wurde ein letzter Versuch gemacht, in der Bundespolizeidirektion Wien eine berittene Abteilung in der Stärke von 100 Mann zu errichten. Seit 1950 gibt es keine berittene Abteilung bei der Exekutive mehr.

*Siegbert Lattacher*